

Jahresbericht 1951

Die nachfolgenden Ausführungen wollen wiederum einen Überblick geben über die Tätigkeit der GGW im abgelaufenen Vereinsjahr sowie über die bauliche Entwicklung von Wipkingen während dieser Zeit.

Der Vorstand war wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Arnold Itschner, Vertreter, Wunderlistraße 47,

Vizepräsident: Jakob Frei, Lehrer, Hönggerstraße 80,

Quästor: Ernst Furrer, SBB-Beamter, Hönggerstraße 71,

Aktuar: Hans Weber, Dr. jur., Bezirksrichter, Nordstraße 187,

Protokollführer: Walter Leder, Postbeamter, Waidfußweg 21,

Archivar: Paul Finger, Kaufmann, Hardturmstraße 324,

Beisitzer: Georg Mousson, Dr. med., Nordstraße 222,

Franz Gyr, Dr. sc. nat., Apotheker, Hönggerstraße 42,

Alfred Schlatter, Chemiker, Hönggerstraße 101.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren nötig:

1 Generalversammlung, 5 Vorstandssitzungen, 1 Besprechung mit Stadtrat Holenstein, Vorsteher des Tiefbauamtes. Verschiedene Besprechungen des Präsidenten mit dem Gartenbauinspektorat. Mehrere Sitzungen und Besprechungen mit dem Vorstand des Quartiervereins Höngg und Vertretern des Bezirkes Pfäffikon betreffend Organisation der 600-Jahrfeier.

Mutationen

Bestand Ende 1950: 246 Mitglieder. Austritte 13, nämlich durch Erklärung 3, wegen Wegzug 3; der Tod entriß uns die folgenden sieben Mitglieder: Schwester Berta Werling, Imfeldstraße 2; F. Müller, Wibichstraße 80; R. Kunz, Buchegg-

straße 107; Jos. Erb, Habsburgstraße 18; Alfred Martin, Röschibachstraße 73; F. Baldinger, Rousseaustraße 93; Paul Appenzeller, Wunderlistraße 34. Dankbar wollen wir über ihren Tod hinaus ihrer Treue zur GGW und damit zu unserem Quartier gedenken. — Schönen Erfolg hatte eine Werbeaktion, so daß zu unserer Freude 83 Eintritte registriert werden durften. Die Mitgliederzahl nahm daher um 70 zu, somit Bestand Ende 1951: 316 Mitglieder, darunter sechs Firmen und die folgenden fünf Ehrenmitglieder: Dr. med. M. Studer, Dr. med. F. Gyr, Pfr. E. Altwegg, E. Billeter und Pfr. H. Habicht.

Kassawesen

a) *Gesellschaftsrechnung*: Vermögen Ende 1950 Fr. 9618.69, Einnahmen Fr. 2065.30, Ausgaben Fr. 2773.70, Rückschlag Fr. 708.40 (hauptsächlich bedingt durch Mehrausgaben für die Bundesfeier und den Neudruck der Statuten; durch Entnahme von Fr. 605.40 aus dem Reservefonds teilweise gedeckt), Vermögen Ende 1951 Fr. 9515.69. Zuwendungen erhielten: Gemeindecrankenpflege Fr. 200.—, Frauenverein Fr. 150.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Ferienkolonien der Stadt Zürich Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, Lawinengeschädigte Fr. 100.—, verschiedene Spenden Fr. 60.—.

b) *Krippenrechnung*: Vermögen Ende 1950 Fr. 28 166.65, Einnahmen Fr. 853.60, Ausgaben Fr. 818.— (Fr. 800.— Beitrag an die Kinderkrippe), Vorschlag Fr. 35.60, Vermögen Ende 1951 Fr. 28 202.25.

c) *Rosa Beisler-Fonds*: Vermögen Ende 1950 Fr. 5161.60, Einnahmen Fr. 126.10, Ausgaben Fr. 70.— (Fr. 50.— für die Weihnachtsfeier der Kinderkrippe), Vorschlag Fr. 56.10, Vermögen Ende 1951 Fr. 5217.70.

d) *Reservefonds*: Vermögen Ende 1950 Fr. 684.35, Einnahmen Fr. 14.75, Ausgaben Fr. 605.40 (= Zuschuß zur Hauptkasse), Rückschlag Fr. 590.65, Vermögen Ende 1951 Fr. 93.70.

Berichte

A. Veranstaltungen (Berichterstatter: J. Frei)

Am 19. April hielt Herr E. Heiniger, der sympathische Direktor der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich, im Kirchengemeindehaus einen gut besuchten *Lichtbildvortrag* über die *Entwicklung der Verkehrsbetriebe Zürichs* vom Rößlitram bis zum modernen Rollmaterial. Er sprach auch über die Schwierigkeiten während des Spitzenverkehrs unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von Wipkingen und Höngg. In der rege benützten Diskussion gab er bereitwillig Antwort auf diesbezügliche Fragen. Immer wieder ließ er durchblicken, daß erst nach Inkraftsetzung der neuen Taxordnung die Möglichkeit bestehe, auch den Wipkingern verschiedene

Wünsche zu erfüllen, so die längst versprochene Schnellverbindung Hauptbahnhof—Nordbrücke—Höngg und die Verlängerung der Fahrzeit bei der Trolleybuslinie A über 20.00 Uhr hinaus. Die neue Taxordnung wird also von uns nicht nur Opfer verlangen durch Taxerhöhungen, sondern uns hochwillkommene Verkehrserleichterungen bringen.

An der Generalversammlung der GGW wurde die auf den 2. Juni angesetzte *600-Jahrfeier* zum Eintritt Zürichs in den Bund einer kritischen Betrachtung unterzogen. Insbesondere war man der Ansicht, daß angesichts der riesigen Lawinenschäden das Fest in etwas bescheidenerem Rahmen durchgeführt werden sollte. Trotzdem entzogen wir uns nicht der uns zugedachten Arbeit, um auf dem Platz vor dem Stadthaus, der dem Kreis 10 und dem Bezirk Pfäffikon zugewiesen war, alles gründlich zu organisieren. Alles klappte denn auch, bis auf das Wetter. Kaum waren unsere Gäste aus dem Oberlande angerückt, begann es in Strömen zu regnen und hörte erst gegen Morgen auf. Der größte Teil des vielversprechenden Programms konnte deshalb nicht zur Abwicklung gelangen. Gemütlich war es deswegen doch. Während die einen draußen unterm Regenschirm oder auch ohne solchen tanzten, wurden im Vestibül des Stadthauses die dort placierten Betten des Samariterpostens in andere Zimmer verstaubt, und — was sicherlich noch nie vorgekommen war — an den Schaltern vorbei, an denen sonst Steuern bezahlt werden mußten, wirbelten die tanzenden Paare. Hier konnte auch der prächtige Libellenreigen der Pfäffikerinnen zur Durchführung gelangen. Als sich am Sonntag das Wetter besserte, rief der Stadtpräsident am Radio auf zur Fortsetzung des Festes und noch nie gesehene Menschenmengen ergossen sich in die Altstadt. Leider konnten unsere Gäste aus dem Bezirk Pfäffikon nur noch vereinzelt erscheinen, so daß ihr Programmteil nicht mehr aufgeführt werden konnte, hingegen sprangen die Vereine von Höngg und Wipkingen mit einigen Improvisationen ein. Und dann wurde getanzt. Heiri Jucker von Bauma war mit seiner Musik wieder eingetroffen. «Jetzt sollen die Zürcher einmal tanzen können», war seine Devise, und er spielte am Nachmittag, spielte am Abend, spielte die ganze Nacht hindurch bis zum Morgengrauen! Dabei besaß er die Gabe, zwischenhinein mit trefflichen Witzen Stimmung in die Menschenmenge zu bringen. Ein wirklich einzigartiges Fest verstanden die Zürcher hier zu feiern, frei von allen Auswüchsen und unangenehmen Begleiterscheinungen, die sich sonst so gerne bei solchen Gelegenheiten einstellen.

Zum zweiten Male wurde die *Bundesfeier* auf dem Schulhausplatz Waidhalde durchgeführt, wobei versucht wurde, die Unzukömmlichkeiten zu vermeiden, die sich dort oben bei der ersten Abhaltung im Jahre 1950 gezeigt hatten. Dies gelang recht gut, so daß sich ein Abend innerer Einkehr, der Besinnung und der Freude ergab. Herr Pfarrer Niederer rief in seiner prägnanten Ansprache auf zur Pflege der Familie, dem Grundstein eines gesunden Volkes. Der Musikverein «Eintracht», Höngg, der Männerchor Wipkingen, der Turnverein Wipkingen und die Frauen- und Töchter-

riege des TVW verschönerten den Abend mit ihren Darbietungen. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt! — Trotz dem guten Gelingen dieser Veranstaltung ist es fraglich, ob wir sie wiederum auf obigem Platze durchführen können, denn die Unkosten sind dort bedeutend größer als beim Kirchgemeindehaus drunten. Obschon viel Gratisarbeit geleistet wurde, entstanden doch Kosten von Fr. 338.35. Auch kann bei dieser Veranstaltung im Freien nicht damit gerechnet werden, daß es mit dem Wetter immer so glimpflich abläuft wie diesmal; denn es regnete vor und nach der Feier, nur gerade während dieser nicht.

B. Quartierfragen (Berichterstatter: A. Itschner).

Das Jahr 1951 stand weiterhin im Zeichen einer undurchsichtigen und unruhigen Weltlage. Der im Juni des vorangegangenen Jahres ausgebrochene Krieg in Korea führte zu einem Wettrüsten aller Staaten vor und hinter dem eisernen Vorhang. Weitere Beunruhigungen schufen die Konflikte in Persien und Aegypten und drängen die Völker zu immer weitergehenden Rüstungsausgaben. Auch die Schweiz sieht sich gezwungen, ihre Wehrhaftigkeit der neuen Situation anzupassen, um gegebenenfalls bereit zu sein, ihre Neutralität und ihre Freiheit mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Der erhöhte Bedarf wie auch der erhöhte Verschleiß führen zu einem steten Steigen der Weltmarktpreise und damit auch zu einer Verteuerung der Lebenshaltung. Ende des Jahres 1951 wurde der Lebenskostenindex mit 170, der Baukostenindex mit fast 200 Punkten notiert.

Das stete Ansteigen der Baukosten hat zur Folge, daß notwendige und baureife Projekte zurückgestellt werden müssen, um einerseits zu verhindern, daß der Steuerzahler durch erhöhte Steuern belastet werden muß, und andererseits nicht zu viele ausländische Arbeitskräfte in unserer Wirtschaft beschäftigt werden müssen. Der Vorstand unserer Gesellschaft fühlt sich verpflichtet, die dahin tendierenden Bestrebungen unserer Behörden und den Sparwillen zu unterstützen; er würde es aber auch begrüßen, wenn der Gemeinderat den allzu weit geöffneten «Hahnen der Subventionitis» etwas zuschrauben würde, um zu beweisen, daß auch er die Zeichen der Zeit verstanden hat.

Erledigte Geschäfte:

1. Gedenklinde in der Landenberganlage

Die Anno 1851, zum 500jährigen Jubiläum des Eintrittes Zürichs in den Bund der Eidgenossen gepflanzte Linde vor dem alten Schulhaus an der Hönggerstraße muß in nicht allzuferner Zeit dem Verkehr weichen. Unserem Wunsche, anlässlich der 600-Jahrfeier Ersatz zu schaffen, wurde vom Bauamt I entsprochen. Am 15. No-

vember 1951 wurde die neue Gedenklinde unter Mitwirkung von Wipkinger Schülern und im Beisein der Bevölkerung und Behördemitgliedern in der Landenberg-Anlage gepflanzt. Über die Weihefeierlichkeiten möchte der Berichterstatter auf die s. Z. erschienenen Berichterstattungen in der Vereinschronik und der Tagespresse verweisen. Dem Bauvorstand I, Herrn Stadtrat Holenstein, danken wir für das uns entgegengebrachte Verständnis, dem Gartenbauinspektorat für die tatkräftige Mit-hilfe. — Möge die junge Linde zu einem stattlichen Baume heranwachsen und mit ihr manch junges Geschlecht heranreifen, das bestrebt ist, das von den Vätern ererbte Gut zu erhalten, unserm Vaterlande die Freiheit zu bewahren!

2. Instandstellung des Waldweihers auf der Waid

Die Instandstellung des Waldweihers auf der Waid, ein langjähriges Projekt unserer Gesellschaft, ist unerwartet schnell in Erfüllung gegangen. Aus einem Drecktümpel ist ein idyllischer Weiher geworden. Die vor vielen Jahren erstellte scheußliche und störende Betonmauer beim Ausfluß des Weihers ist verschwunden. Die Ufer des Weihers und des darin befindlichen Inselchens sind mit in Beton verlegten Natursteinen verkleidet und abgedichtet und die Umgebung durch Drainageröhren entwässert. Ein aus Holzstämmen hergestellter Waldbrunnen wird durch sein Überlaufwasser den Weiherinhalt ständig erneuern. Am Rande des Weihers werden die ringsherum angebrachten Bänke den ruhesuchenden Waldgänger zum Sitzen einladen. Aber auch das sich in unserem Wildschongebiet aufhaltende Wild ist nicht vergessen worden. An einer Stelle wurde das Ufer so gestaltet, daß dem Wild der Zutritt zu der dringend notwendigen Tränkestelle ermöglicht wird. Der Bericht-erstatter möchte nicht unterlassen, dem Vorsteher des Bauamtes I, Herrn Stadtrat Holenstein, sowie auch dem Projektersteller, Herrn Vogel, Adjunkt des Gartenbauinspektorates, volles Lob zu zollen und ihnen im Namen der GGW den herzlichsten Dank auszusprechen.

Unerledigte Geschäfte:

1. Verbreiterung der Nordstraße zwischen der Nordbrücke und der Rosengartenstraße

Auf unsere Stellungnahme vom 21. November 1950 und nach Erhalt der ab-
lehrenden Antwort des Bauamtes I (siehe Jahresbericht 1950) ließen wir am
5. März 1951 nochmals eine Eingabe an das Bauamt I abgehen. Am 10. Oktober fand
in dieser Angelegenheit zwischen Herrn Stadtrat Holenstein, Herrn Stadtgenieur
Steiner und unserer Delegation eine nochmalige Besprechung statt. Anlässlich
dieser Besprechung ließ Herr Stadtgenieur Steiner uns wissen, daß er dem Stadt-
rat eine nur einseitige Verbreiterung der Nordstraße niemals empfehlen könne.
Unsererseits waren wir allerdings der Auffassung, daß nur die talseitige Verbreite-
rung auf Jahrzehnte hinaus genügen würde. Nach längerer Diskussion wurde schließ-

lich unser früherer Sofortvorschlag, wenigstens vor der Nordbrücke die Bushaltestelle in das dortige breite Trottoir zu verlegen, als prüfungswert befunden. Das Bauamt I wird in dieser Angelegenheit mit den Städtischen Verkehrsbetrieben die Fühlung aufnehmen, um, wenn möglich, vor Eröffnung der neuen Buslinie nach Höngg, die Verlegung der Bushaltestelle in obigem Sinne vorzunehmen. Wir werden dieses Postulat weiter verfolgen.

2. Alpenzeiger auf der Waid

Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, beim Gartenbauinspektorat den Entwurf des Künstlers für den Alpenzeiger in Augenschein zu nehmen. Es freut uns, feststellen zu können, daß die Arbeiten derart gefördert wurden, daß der Alpenzeiger im Laufe des Jahres 1952 den Waidbesuchern zur Verfügung stehen dürfte.

3. Erstellung einer Verbindung zwischen der Habsburgstraße und der Imfeldstraße

Dieses Postulat konnte nicht weiter gefördert werden.

4. Verbreiterung der Hönggerstraße bei der Linde gegenüber dem Restaurant «Zu den vier Wachten»

Nachdem anlässlich der 600-Jahr-Feier eine neue Gedenklinde gepflanzt worden ist, werden wir auf eine möglichst baldige Straßenkorrektur und damit der Beseitigung des dortigen gefährlichen Verkehrshindernisses dringen.

5. Beseitigung der baufälligen, den Verkehr stark hindernden Häuser an der Breitensteinstraße 59a, b, c

6. Promenadenweg der Limmat entlang unter Berücksichtigung der Überbauung des Wipkinger Brückenkopfgebietes

Diese beiden Postulate konnten aus den bereits früher ausgeführten Gründen nicht gefördert werden.

7. Kreis- und Polizeiwachegebäude

Ende Dezember 1951 wurde auf Anfrage hin dem Berichterstatter durch den Adjunkten des Bauamtes II mitgeteilt, daß das Raumprogramm zusammengetragen sei und daß mit der Projektierung begonnen werden könne. Wir werden in dieser Angelegenheit bei Herrn Stadtrat Oetiker eine Besprechung nachsuchen.

8. Straßenbahn-, Autobus- und Trolleybuslinien in Wipkingen

Wir hoffen, daß die dem Gemeinderat zur Beratung überwiesene neue Taxordnung für die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich recht bald Gesetzeskraft erhalten werde. Damit würde die Voraussetzung für die Inbetriebnahme der vorgesehenen neuen

Autobuslinie vom Schwert in Höngg über die Nordbrücke nach dem Hauptbahnhof erfüllt. Sollte aber wider Erwarten die neue Taxordnung abgelehnt werden, so müßten die versprochenen Mehrleistungen dahinfallen und unsere wie auch die Höngger Bevölkerung hätten weiterhin das zweifelhafte Vergnügen, in überfüllten Tramwagen zu fahren. Wir wünschen auch eine Ausdehnung der Fahrleistung der Trolleybuslinie A vom Albisriederplatz nach Fluntern, speziell am Abend nach 20.00 Uhr.

C. *Quartierchronik* (Berichterstatter: J. Frei)

Baureifes Land ist in Wipkingen nicht mehr viel zu finden, da bald alles überbaut ist, was überbaut werden darf. Trotzdem war in unserm Quartier noch eine ziemlich rege Bautätigkeit zu verzeichnen. An *Wohnbauten* wurden die im letzten Bericht erwähnten Häuser an der Rötel- und Rotbuchstraße erstellt, wobei gleichzeitig die Rötelstraße zwischen Nürnberg- und Rotbuchstraße talwärts die nötige Verbreiterung erfuhr. Wieder mußten einige ältere Häuser modernen Bauten Platz machen. An der Hönggerstraße wurde das Haus Nr. 27 abgebrochen und ein Appartementhaus erstand an dessen Stelle. An der Dammstraße verschwanden gegenüber dem Perron des Bahnhofs Wipkingen mehrere kleine Häuser, und ein mächtiger Wohnblock mit 45 Wohnungen nimmt nun ihren Platz ein. Auch in Wipkingen ist die Zahl der Autos stark angestiegen, weshalb an den verschiedensten Orten neue Garagen erstellt wurden. Trotzdem stehen noch da und dort Wagen herum, für die deren Besitzer noch keine Einstellräume finden konnten.

Das erweiterte *Elektrizitätswerk im Letten* konnte wenigstens mit einer der beiden vorgesehenen neuen Turbinen den Betrieb aufnehmen. In jeder Sekunde fließen dieser aus dem mächtigen neuen Kanal 50 000 Liter Wasser zu. Ein prächtiger Spazierweg führt nun diesem Kanal entlang bis zum Drahtschmidli hinauf. Von der allerdings nicht mehr auf Wipkingergebiet liegenden, neuen Badeanstalt aus werden sich bald viele Badelustige im gemächlich dahinziehenden Wasser tummeln können. Leider fehlt dort ein Bassin für Nichtschwimmer. Bereits haben auch die Wasservögel gemerkt, daß es sich hier wohl sein läßt. Dutzende von Schwänen und Scharen von Taucherli, Enten und Möven bezogen hier ihr Standquartier.

Vorwärts geht es in der Waid droben mit dem *städtischen Spital* und den Schwesternhäusern an der Tiëchstraße. Diese ist nun für den Verkehr freigegeben worden und damit die direkte Verbindung vom Bucheggplatz zur Waid eröffnet. Unterbunden wurde hingegen die Zufahrt von der Wibichstraße her. Von deren Ende an ist die Waidstraße zum Fußgängerweg degradiert worden; auch der Wolfgrimweg ist verstümmelt und verbindet nur noch die Tiëchstraße mit der Obern Waidstraße. Eigentlich sollte ein wichtigerer Straßenzug in Wipkingen mit diesem Namen beehrt werden, ist doch dieser auf der ersten Urkunde zu finden, in der unser Wipkingen erwähnt wird; denn im Jahre 881 wurde von Kaiser Karl dem Dicken seinem Ge-

treuen *Wolfgrim* der königliche Weiler *Wibichinga* zu lebenslänglicher Nutznießung geschenkt.

D. Berichte der Delegierten:

a) Gemeindecranken- und Hauspflege Zürich-Wipkingen (GHW)

(Berichterstatter: J. Frei)

Das Jahr 1951 war für die GHW ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung. In drei Sitzungen und einer Delegiertenversammlung wurden die laufenden Geschäfte unter dem Vorsitz von Herrn Dr. med. G. Mousson erledigt. Unsere drei Krankenschwestern, Anna Gehringer, Marta Diener und Marie Wylemann, und ihre Ablöserin, Hermine Wettstein, hatten 14 767 Besuche auszuführen, ferner 3 Nachtwachen und 17 Leichenbesorgungen. Der Mitgliederbestand der Gemeindecrankenpflege nahm etwas ab, indem die Einzelmitglieder von 2677 auf 2613 zurückgingen. Im neuen Vereinsjahr soll eine Werbeaktion durchgeführt werden. Da der Jahresbeitrag nur Fr. 3.— beträgt, sollte es wirklich fast jeder Familie in Wipkingen möglich sein, Mitglied der Gemeindecrankenpflege zu werden.

Bei der Hauspflege stieg die Zahl der Vermittlungen von 339 auf 350 an. Die Zahl der Pfl egetage ging etwas zurück, die ganzen Pfl egetage von 3667 auf 3403 und die halben von 2124 auf 2049. Diese Verminderung ist darauf zurückzuführen, daß nach dem neuen Tarif jede Pflegefamilie pro ganzen Tag mindestens Fr. 1.— und pro halben mindestens 50 Rappen zu zahlen haben. Weil somit keine Familie mehr ganz gratis wegkam, wurden die Pflegerinnen nicht länger als nötig behalten. Beschäftigt wurden im Berichtsjahr vier fixbesoldete Hauspflegerinnen und 37 Hilfspflegerinnen im Taglohn, hievon waren 17 neu, während 18 aus verschiedenen Gründen wieder austraten. Außer der eigentlichen Pfl egetätigkeit wurden noch 69 Nachtwachen und eine Leichenbesorgung durchgeführt, also auch hier eine schöne Zusammenarbeit von Hauspflege und Gemeindecrankenpflege.

Den getrennt geführten Rechnungen ist für 1951 zu entnehmen:

	Krankenpflege	Hauspflege
Einnahmen	Fr. 27 424.25	Fr. 56 637.90
Ausgaben	Fr. 23 599.30	Fr. 53 108.55
Vermögen Ende 1951	Fr. 25 677.90	Fr. 4 942.92
Legatenfonds Ende 1951	Fr. 3 028.40	Fr. 3 213.40

Unsere Krankenschwestern und Hauspflegerinnen, aber auch der Vorstand der GHW, vorab Frau Diener als Vermittlerin und Herr Ernst Furrer als Kassier, haben im abgelaufenen Jahre wieder eine große Arbeit geleistet, für die ihnen allen unser Quartier zum größten Dank verpflichtet ist.

b) Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Anzahl der verpflegten Kinder: 153 (Vorjahr 134).

Anzahl der Pflage tage: 13 412 (12 565 im Vorjahr).

Etwas empfindlicher als in den Vorjahren wurde im verlaufenen Berichtsjahre der Krippenbetrieb durch spezifische Kinderkrankheiten gestört. So mußten besonders gegen Ende des Jahres wieder längere prophylaktische Aufnahmesperren angeordnet werden, welche sich jedesmal, sowohl für die Eltern, als auch für die Krippenleitung, sehr unangenehm bemerkbar machen; im Interesse einer möglichst zielbewußten Seuchenbekämpfung jedoch leider unerläßlich sind. Trotz sorgfältiger Vorsichtsmaßnahmen wurden als spezifische Krankheiten registriert: Scharlach: 3 Fälle im Juni; Masern: 18 Fälle im Juni-Juli und 14 Fälle im Dezember; Mumps: 8 Fälle im Oktober-Dezember. Alle Erkrankungen nahmen glücklicherweise einen relativ guten Verlauf.

Die Anzahl der Angestellten betrug durchschnittlich 7. Schwester Irma Honegger ist als Krippenleiterin ausgetreten, um sich in den Ehestand zu begeben. Bei dieser Gelegenheit soll ihre große, selbstlose und hingebende Arbeit im Dienste der Kinderkrippe Wipkingen besonders lobend erwähnt werden. Für ihre Zukunft mögen sie unsere aufrichtigen Glückwünsche begleiten. Die verantwortungsvolle Stelle als Krippenleiterin ist von Schwester Annelies Bähler übernommen worden. Neu eingetreten ist ferner Fräulein Esther Rubin als Kindergärtnerin. Fräulein Rösly Manser übernahm wieder den Posten der Höcktante. Fräulein Kibling, Köchin, ist ausgetreten, und an ihrer Stelle neu Fräulein Lilli Wyß eingetreten. Ein weiterer Neueintritt erfolgte durch Fräulein Nelly Müller, Hausangestellte.

Zwei Schülerinnen, Fräulein Maria Pollinger und Fräulein Rita Truttmann, haben das Krippenexamen mit Erfolg bestanden.

c) Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: E. Furrer)

Unter der kundigen und zielbewußten Leitung des Präsidenten, Herrn Otto Gut, Kaufmann, erfreut sich die Baugenossenschaft eines friedlichen Daseins. Im Vorstand trat kein Wechsel ein. Als Verwalter amtet Herr Edmund Boßhard, Architekt, der sich Mühe gibt, die Häuser und die Wohnungen im guten Zustande zu erhalten. Unsere Gesellschaft besitzt bei der Genossenschaft zwei Anteilscheine zu je Fr. 500.—, die einen Nettozins von Fr. 24.50 abwerfen.

d) Lesesaal Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Der Lesesaal im Kirchgemeindehaus Wipkingen, der von der Pestalozzigesellschaft Zürich betrieben wird, wurde im Berichtsjahr 1950/51 von 25 366 Personen besucht, was durchschnittlich pro Tag etwa 70 Besucher ergibt. Diese Zahl ist kleiner als im

vorangegangenen Jahre, doch zeugt sie immerhin von einer recht regen Benützung. Leider war es Frau Klara Baumann nicht mehr beschieden, wiederum ihre Stelle als Abwart des Lesesaales einnehmen zu können. Die im letzten Jahresbericht erwähnte Besserung ihrer Krankheit war nur vorübergehend. Im Sommer wurde Frau Baumann durch den Tod von ihrem schweren Leiden erlöst. An ihrer Stelle betreut nun ihre Tochter, Fräulein Klara Baumann, den Lesesaal, und sicherlich mit dem gleichen großen Pflichtbewußtsein, das ihre Mutter während der vieljährigen Tätigkeit an den Tag gelegt hat. Wir wünschen ihr zu ihrer Arbeit alles Gute und verdanken ihr diese im Namen des Quartiers aufs beste.

e) «**Vereinschronik Wipkingen**» (Berichterstatter: J. Frei)

Der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen sind folgende 10 Vereine angeschlossen: Alte Garde Wipkingen, Gemeinnützige Gesellschaft, Damenchor, Männerchor, Samariterverein, Turnverein, Frauen- und Töchterriege des TVW, Skiklub, Veloklub und Kaninchenzüchterverein Wipkingen. Das Vereinsblatt leistete diesen Vereinen wiederum gute Dienste als Publikationsorgan und der Geschäftswelt von Wipkingen als Insertionsorgan. An der Frühjahrs-Delegiertenversammlung war die Redaktionskommission bestellt worden mit Herrn E. Schmuckli als Schriftleiter, Herrn E. Fisch als Kassier und Frau B. Stüssi als Aktuarin. Leider glaubte Herr Schmuckli, eine gewisse kritische Situation in seinem Leben so lösen zu müssen, daß er im Herbst aus dem Quartier wegzog, worauf er auf Jahresende sein Amt als Schriftleiter niederlegte. Für seine neunjährige Tätigkeit als temperamentvoller, begeisterter Redaktor der Vereinschronik sei ihm der Dank des Quartiers ausgesprochen. — Interimistisch sprang in verdankenswerter Weise Herr E. Fisch, Präsident des Turnvereins Wipkingen, als Schriftleiter ein, und sicherlich wird auch unter ihm die Vereinschronik unserm Quartier ihre guten Dienste leisten. Der Weiterbestand der Vereinschronik ist aber nur gewährleistet, wenn ihr weiterhin ein genügender Inserentenkreis die Treue hält, und dieser bleibt am sichersten bestehen, wenn die Mitglieder der angeschlossenen Vereine und deren Familienangehörige ihre Einkäufe so viel als möglich bei den Inserenten der Vereinschronik besorgen.

E. Schlußbetrachtung

Je größer unser Zürich wird, je mehr Einwohner es zählt, desto mehr fühlt sich der Einzelne heimatlos, der Vermassung verfallen. Auch die städtischen Behörden haben erkannt, daß hier nur ein gesunder Quartiergeist noch etwas Abhilfe schaffen kann und freuen sich ob dem Eigenleben, das in vielen Quartieren pulst, in denen ein reger Quartierverein tätig ist. Daß die GGW als Quartierverein von Wipkingen sich stets bemüht, für das Wohl unseres Quartiers und damit seiner Bewohner zu sorgen, darf wohl dem vorliegenden Jahresberichte entnommen werden. Herzlichen Dank allen, die unserem Bestreben ihre Unterstützung angedeihen lassen.

Zürich, im März 1952.

Der Vorstand.